# **Landesbibliothek Oldenburg**

# Digitalisierung von Drucken

# Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg. 1878-1890 1885

13.2.1885 (No. 19)

urn:nbn:de:gbv:45:1-941707

Ericeint wöchentlich 3 Mal, Mittwoch, Freitzg und

Abonnementspreis: Bierteljährlich 1 Mart.

# Correspondent

Infertionsgebühr: Für die breigespaltere Corpuszeile ober beren Raum 10 Pf. bei Wiederholungen Rabatt.

Für bie Redaftion verantwortlich: Ab. Littmenn.

# für das Großherzogthum Oldenburg

Achter Jahrgang.

.Ne 19

Oldenburg, Freitag, den 13. Jebruar.

1885.

## Kartum gefallen.

"Zwischen Lipp' und Kelchesrand schwebt der finstern Mächte Hand!" Bon Tag zu Tag erwartete man die Meldung, daß General Wolseley vor Kartum angelangt und Gordon die Hand gereicht habe und statt dessen kommt die Nachricht, daß Kartum durch Berrath in die Hände des Mahdi gesallen sei, daß also Wolseleys Hüsse für Gordon zu spät komme. Die Zeitgeschichte hat ihren bitteren Humor: Jahr und Tag hat sich Gordon gehalten, sünf volle Monate brauchte Wolsel y, um sein Heer durch die Wüste nach Kartum zu sühren und er kam . . . um zwei Tage zu spät. Es ift, als ob sich Jemand nach den umtändlichsten Vorbereitungen zu einem leckeren Mahl setzt und ihm der Bissen, den er schon auf der Gabel hat, vor dem Munde weggeschnappt wird.

Bereits vor zehn Mochen kam die Nachricht, daß Kartum gefallen sei; damals bestätigte sie sich nicht. Diesmal ist es Polseley selber, der die Katastrophe meldet und nach den allseitigen Bestätigungen kann an der Wahrheit der Thatsache nicht mehr gezweiselt werden. Etwas anderes ist es, ob nicht auch schon die erste Nachricht vom Falle Kartums begründet war und jeht bloß eine Bestätigung sindet. Es ist sehr wohl möglich, daß die Expedition Wolseleys nicht den Zweck hatte, den in Kartum belagerten, sondern den bereits vom Mahdi gesangen genommenen Gordon zu besreien; es ist sogar nicht unwahrscheinlich, daß sich die aus ehemaligen ägyptischen Soldaten und Wüstennegern zusammengesetzte Garnison von Kartum schon längst sür den Mahdi erklärt hat — und nur die Nachricht davon nicht nach Europa drang, selbst der englischen Regierung nicht bekannt wurde.

Die Frage wurde nun, ob die englische Regierung sich selber täuschte oder die Welt zu täuschen beabsichtigte, als sie von Zeit zu Zeit verbreiten ließ, daß Sordon sich wohl besinde und Kartum gut verprovisantirt sei. Schon im vorigen Jahre wurde die Versmuthung laut, daß die Boten, welche Nachrichten von Sordon überbrachten, Sendlinge des Mahdi seien, die den Zweck hatten, die Engländer in die Wüste, in die Mitte eines seindlichen La des zu locken, sie dabei

aber in der Meinung zu laffen, fie murden baselbst in den Schut einer befestigten und befreundeten Stadt

Solche Zweifel und Fragen sind gegenwärtig noch nicht zu lösen; vielleicht auch in der nächsten Zulunft noch nicht. Die wichtigste, sich überall aufdrängende Frage ist jest aber: was wird aus Wolseleys Heer werden? Man muß sagen, Wolseleys Situation hat eine verzweiselte Rehnlichkeit mit der, in welcher sich Napoleon in Moskau befand. Nach einem monatelangen überaus strapaziösen Marsch hat Wolseley endlich Kartum erreicht, wo er seinen Truppen Ruhe gönnen will: er sindet die Stadt vom Feinde besetz, besindet sich mitten in der Wüste, alle Proviantzusuhren sind ihm durch die umherschweisenden Beduinen abgeschnitten und von drei Seiten zieht der mit dem Terrain vertraute und an das Klima gewohnte Feind gegen ihn heran.

Bor anderthalb Jahren ist bereits eine englischägyptische Armee, die des Hicks Pascha, im Sudan bei El-Obdeid vernichtet worden. Der Armee Wolseleys scheint leider das gleiche Schickal bevorzustehen. Wenn jest die englischen Zeitungen aller Parteien die schleunige Ausrüstung einer großen Expedition aus indischen Regimentern fordern, um Gordon entweder zu retten oder zu rächen, so mag das zwar patriotisch sein — klug ist es keineskalls. Alle Anstrengungen werden gemacht werden, um Wolselen wenn noch irgend möglich vom Nothen Weere her zu Hilfe zu kommen. Ein Racherieg aber wäre geradezu aussichtslos, und keineskalls im Stande, das tief gesunkene militärische und politische Ansehen Englands zu retten.

### Cagesbericht.

Im Reichstage wurde am 6. Februar über Ermäßigung der Gerichtskoften verhandelt. Der Anstragsteller Payer hob hervor, daß die Nothwendigkeit allseitig anerkannt fei, daß die Ermäßigung ohne Schölegung der Anwälte erfolgen könne bei Privatklagen, bei den Reisekosten, im Concursversahren, im Mahnversahren und Alimentationsklagen. Die Abg Harlmann und Brüsnings stimmten Namens der conservat, und nation, libes

ralen Parteien zu; Abg. Horwig glaubt, daß nur in einzelnen Sägen eine Ermäßigung stattsinden könne; Bock (Gotha) erklärt, daß der geringe Mann bei dem jesigen Verfahren und der jesigen Döbe der Kosten fein Recht nicht erlangen könne. Der Antrag Papers wird fast einstimmig angenommen.

Um Mothen Weer und am Congo tauchen dunkte, höffentlich nicht leicht entzündliche Pankte auf. Die I taliener haben die Pläge Beilul und Moffaua mit Berfaglieri's und Artillerie besetzt und die egyptichen Truppen entwaffnet und gefangen genommen. Sie thun dies und wer weiß was noch im geheimen Enverfiändniß mit England, aber sehr gegen den Bunich aller anderen Großmächte. — Um Congo haben die Portugiesen die Mändung besigt und 4 Kriegsichisse daselbst itationirt. Die hollandischen und anderen Handelshäuser haben daz gegen protestirt und England hat zwei Kriegsschisse gesichtet. Auch die Congo Conferenz in Bertin macht ein ernstes G. sicht.

In hamburg wurden am 5. Februar eine Dame und 10 Männer, die mit dem aus Nen-Jorf angestommenen Dampier "Bohemia" angefommen waren, sofort durchfucht und verhaftet, wie es heißt auf eine ihnen vorausgegangene telegraphische Depesche hin.

Bei der deutschen Reichspoft sind etwa 80000 Beantte beschäftigt. Sin Sozialdemofrat im Reichstage sagte, es ist nicht nur ein großes, sondern auch gut lohnendes Geschäft und es muß seine untern Beamten gut bezahlen, worauf Stephan antwortete, sie würden auch beschlen, worauf Stephan antwortete, sie würden auch besieht dis früher. Abg. Baumbach nahm sich besonders der Positseretäre an. Lungens dagegen vom Centrum, von Stöcker unterstüßt, will der Positseamten vor allem freiere Sonntage schaffen. An Sonns und Festiagen, beantragte er, dürsten nur Briefe, Positsarten und Zeitungen bestellt werden, Waarenproben dagegen, Drucksachen, Packets, Geids und Berthsendungen könnten einen Tag liegen bleiben. Stephan erwiderte, die Posts verwaltung habe für die Sonntagsruhe ihrer Beamten schon so viel gethan, daß ihr kaum noch etwas zu thun übrig bleibe, mindestens der Ite Sonntag sei frei.

Um Dpernhausplage in Paris wollten bie

75

# Im Banne des Bosen.

Roman von D. Bach.

Unbefugter Nachbruck verboten.

(Fortsegung.)

So recht heimiich mar es dem herrn Sefretar übri- gens auch nicht ju Mathe.

Die Eite der Reise hatte ihm einen Abstecher auf bas "Bergichloß" unmöglich gemacht und mit einer gewisen abergläubischen Schen dachte er dis stillen Ortes, ber für ihn so bedeutungsvoll geworden war.

In aller Stille mar zwei Tage vor ber firchlichen Ginjegnung des Brautpaars ber Chekontract unterzeichnet, das Testament, wie es Juauita gewünscht hatte, ausgesfertigt worden.

Die Marquise war die alleinige Erbin des Fürsten, mit Ausnahme eben jenes für Alexia reservirten Kapitals im Fall seines früheren Todes; er ihr alleiniger undesstreitbarer Erbe eines nach Millionen zählenden Vermösgens im Falle ihres Todes.

Das Testament war von dem Brautpaare unterzeichnet und so formell abgefaßt, daß es unausechtbar blieb.

Für die Feier der Hochzeit waren nur eine geringe Anzahl Säste eingeladen, bennoch aber sollte das Fest ein überaus glanzvolles sein und die Vorbereitungen bazu versprachen Großes, da der Fürst zu gleicher Zeit mit seiner Vermählung auch die Uebernahme seires pracht= vollen Herrensiges seiern wollte.

Graf und Gräfin Servölyi waren wohlauf auf dem Schloffe Karsenoff angelangt und die Gräfin war gluck- lich darüber, ihrem Semahle all' die Punkte zeigen zu können, auf denen sie heitere, aber auch schmerzliche Erinsnerungen pflegen konnte.

Balessa hatte es für geboten gefunden, che sie mit ihrem Gemahle in die alte Heimath reiste, ihm Alles zu vertrauen, was sich auf die Bergangenheit bezog, allein schon bei ihren ersten erklärenden Worten hatte er sie liebreich ans Herz gezogen mit der Bersicherung, daß er alles, alles wisse, und sie daher nicht nöthig habe, die atten glücklich vernarbten Wunden wieder aufz zureißen.

Der großmüthige Mann verschwieg ihr dabet die bösen Worte der Marquise, obgleich er eigentlich darüber zurnte, daß dadurch Baleska weiter vertraute, feine Uhnung von der Bosheit der neuen Schwägerin bekam.

Mit erleichtertem Herzen betrat fo Balesta Die Schwelle ihrer ehemaligen heimath.

Slücklich, vollkommen glücklich in ihrer Ehe, munichte sie nun auch den trot seiner großen Fehler herzlich gestiebten Bruder befriedigt und glücklich an der Seite einer ihm ebenbürtigen Gemahlin zu sehen und die Heirath Alexanders mit der Marquise erfüllte sie deshalb mit frohen Hoffnungen.

Es war ihr lieb, daß sie den ersten Tag ihres Aufenthaltes auf dem väterlichen Schlosse ohne die Braut des Bruders mit ihrem Semahl allein verleben konnte; mit Juteresse lauschte der Svaf ihren Erzählungen aus der Bergangenheit.

In ber hauskapelle bes Schlosses sollte die Trauung bes Brautpaares stattfinden.

Man wünschte, da sowohl Alexander Wittwer, wie Juanita Wittwe war, fein unnüges Aufsehen zu erregen, wenigsters nahmen beide diesen Grund zum Vorwande, um die eigentlichen Gründe nicht zu nennen und auch die

Festlickfeit sollte im Schlosse stattsinden. Gin höherer Geistlicher hatte bem Fürsten versproschen, bei der Geremonie zu celebriren und schon den Tag vor der hochzett traf er mit einem hilfsgeistlichen auf

dem Schlosse ein, wo auch die meisten der eingelabenen Beugen Wohnung nehmen sollten.

Es sollte eine kleine, aber gewählte Gesellschaft sein. Für seine Kreise hatte ja die erste Bermählung Alexanders keine Gultigkeit, kein Interesse gehabt; erst jest also galt es, dem vornehmen Manne Theilnahme zu beweisen.

Gregor hielt fich möglichst fern von ber Gräfin. Servölni.

Zwar wußte sie, daß sich der Mann im Dienste ihres Bruders befand; sie selbst hatte es damals für klug gehalten, ihn nicht seines Vergehens anzuklagen, sondern ihn durch Dankbarkeit an die Familie zu fesseln, allein ihm begegnen mochte sie nicht, ebenso wie er ihren Ansblick ichente.

Danilewsti's fieberhafte Aufregung hatte an bent Tage ber Bochzeit ben Gipfelpunft erreicht.

Einen Tag vorher hatte er in Begleitung einer alteren Berwandten seine Braut aus der Residenz abges geholt und die Jahrt in einem traumhaften Zustande zurückgelegt.

Wie im Fluge saufte ber mit prachtvollen Bicrge= fpann ausgerüftete Schlitter über bie spiegelglatte Schlit= tenbahn.

Bäume und Sträucher flogen an ihnen vorüber; die Bögel flatterten ängitlich an dem grauen himmel hin und her; ein paar Naber frächzten unheimtich ihr Lied, während sie ihr schwarzes Flügelpaar über die weiße Fläche ausbreiteten.

Es war feine luftige Hochzeitsfahrt.

Die Marquise saß frostelnd in Zobelbeden gehüllt in bem reich vergolbeten Schlitten; ihre Augen konnten bas grelle Weiß bes Schnees, ber in bichten Massen angehäuft war, kaum ertragen, sie schlof fie baber mab-

ter

Anarchisten, zu Raub und Plünderung auffordernd, eine große öffentliche Bersammlung halten. Die Beranftalter wurden sämmtlich verhaftet und wundern sich nun und raisonniren sogar, daß sich die Anderen nicht plunz bern und todtichlagen lassen wollen.

Ftrafe, aber gegen die Vollziehung derielben an den Attentätern Reinsdorff und Küchler hat Niesmand seine Stimme erhoben. Keinsdorff (36 J. ali) ist gestorben, wie er gelebt. Er schritt sicher und sochausgerichtet zum Block, keinen Zug von Reue in dem blossenichtet zum Block, keinen Zug von Reue in dem blossenichtet zum Block, keinen Zug von Reue in dem blossenichtet zum Block, keinen Zug von Reue in dem blossenichtet zum Block, keinen Zug von Reue in dem blossenichtet zum Block, keinen Zug von Reue in dem blossenschaft und gesungen im Stiefet muß sterben, ist noch so jung, jung, jung, jung !" Nur das Kollen seiner stechenden Augen verrieth seine innere Bewegung. In einer Minute war er vom Leben zum Tode gebracht. Nach ihm wurde Küchler (41 J. alt) zur Kahisätte gesührt. Die Hinrichtung vollzog in Hund Frack der Berliner Scharfrichter Krauts mit 6 Sehülsen. Während der Handlung läutete das Armenssünderzlöckein, draußen vor der Anstalt standen Tausende. (Der begnadigte Rupsch protessitre gegen die Zuchthausstrafe. Er will unschwing verurtheilt sein und in Freis heit geseht werden.)

# Jocales und Correspondenzen.

Oidenburg, 12. Februar 1885.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, mit dem 1. März d. J. den Amisthierarzt Cassed bohm in Westerstede zum Landesihierarzt in Birkenfeld zu ernennen, den Amtsdiener Birr zu Elssteth zur Disposition zu stellen, und dem Grenzaufseher Weimar zu Brake die Stelle eines Amtsdieners bei dem Nebenzollamt Elsstelh zu verleihen; ferner mit dem 1. Mai d. J. den mit der Verwaltung des Steueramts Löningen beauftragten Zosleinsnehmer z. D. Müller auf sein Ansuch nin den Ruhestand zu versehen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, dem Generalsecretair von Mendel in Oldenburg die Erlaubniß zu ertheilen, das von Er. Majesiät dem König der Niederlande ihm verliehene Nitterfreuz des Ordens vom Riederländischen Löwen anzunehmen und anzulegen.

Die hiesige evangelische Kirchengemeinde sieht wieder vor einer koftspieligen und schwierigen Aufsgabe. In der letzten Situng des Kirchenausschusses ist bekanntlich der Beschluß gesaßt worden, den erst im Jahre 1874 angelegten neuen großen Kirchhof beim Ziegelhof zu schließen und ein Terrain sur einen andern Kirchhof anzukaufen. Der zu schließende Kirchhof hat einen so hohen, sast permanenten und wegen des ungünstigen Untergrundes nicht los zu werdenden Wassersand, daß die Särge schon bei mäßiger Tiefe der Gräber vollständig im Wasserstehen. Eine Barcelle des Kirchhofs, welche fast ganz mit Leichen besetzt ift, soll eingefriedigt und die in einer zweiten Barzelle besindlichen Särge, etwa 15 an der Zahl und 1 Jahr stehend, wenn sich ein Einverständniß mit den Angehörigen erzielen läßt, wieder außgehoben und in die erstere Parcelle sosort überäihrt werden. Der übrige Theil des Kirchhofs wird

bann zu Wiesenländereien verkauft. Möchte die Gemeinde mit dem nunmehr neu zu erwerbenden Terrain mehr Glück haben.

Die von einem hieigen Blatte gebrachte Notiz betr. die **Mandats: Niederlegung** des disherigen Abgeordneten des I. Oldenburgischen Reichstagwahlfreises, Herrn Rechtsanwalts Niebour, bildet bes greistlicher das Haupt-Gelprächsthema unserer Stadt, obgleich das Creigniß seit länger zu erwarten war. Beide Parteien rüften sich zum Wahlkampse, hoffentlich wird die nationalliberale Partei die Wahlagitation ganz energisch einleiten und bald im Stande sein, den Wählern den Namen des Candidaten bekannt zu geben. Wir würden es entschieden sür das Richtigste halten, auf Herrn Versicherungsdirector Fort mann zurück zu greisen, vorausgesetzt, daß der verehrte Herr gewillt ist, die Aufregungen und Strapazen des Wahlkampses nach kaum eingetretener Ruhe nochmals zu durchtosten.

Der Circus Merkel siedelt nach Beendigung der hiesigen Vorstellungen nach Schwerin über. Der Geschäftsführer des Sircus, Herr Fuchs, ist bereits nach dort abgereist, um die nothwendigen Vorarbeiten zu erledigen, den Bau des Sircus zu beaufsichtigen zc. Sonach ist es unzweifelhaft, daß die hiesigen Vorftellungen nur noch sehr kurze Zeit dauern werden und sei darum der Besuch des Sircus nochmals dringend empsohlen. In den letzten Tagen hat die Frequenz stark nachgelassen.

Unter verhältnißmäßig ftarker Betheiligung bes hiefigen Rriegervereins und den Klängen der Trauermufit wurden am Dienstag Morgen die irdischen Ueberrefte des verftorbenen Rameraden Zimmermeisters Mönning senr. gur ewigen Ruhe geleitet. Der hiefige Schützenverein hatte fich gleichfalls in größerer Bahl zur Theilnahme an der Begräbniffeier eingefunden, ebenso die Bauhütte sowie auch aus der Burgerichaft eine große Angahl Leidtragenber erschienen war, um dem in Burgerfreisen allgemein beliebten biederen Freunde die lette Ehre gu erweisen. Der Lithenconduct gestaltete fich fomit zu einem impofanten, der im Gangen fich auf über 200 Köpfe bezifferte. Ter Berftorbene, der seinem Sohne beim Bau des Mertel'ichen Circus bulfreiche Sand geleiftet, foll fich bei diefer Beschäftigung eine starte Erkaltung burch ben scharfen Oftwind zugezogen und ihn aufs Rran= tenlager geworfen haben, von dem er leider nicht wieder genesen follte. Es berührte baber fehr fympathifch, baß bem Berewigten von der Circusgefellichaft Rranze gespendet murben, (ein folder murbe von ber Frau Director Merkel perfonlich beim Rirch: hofe auf den Sarg gelegt), auch daß die Mitglieder in corpore dem Verewigten das lette Geleit gaben. Muf bem Friedhofe angefommen, intonirte die Capelle ben Choral: "Jefus meine Zuverficht" und fand diefe tief ernfte Teier nach einer ergreifenden Rebe Seitens des herrn Baftor Roth und darauf folgendem Gestet ihren Abschluß. Sei dem Beremigten die Erde leicht!

Nächsten Sonnabend, den 14. b. Mts., findet im Theater-Restaurant eine "Musikalische Abend-Unterhaltung" statt, welche von der Kapelle des Olden-

burgischen Dragoner= Regiments unter Leitung des Herrn Stadstrompeters Fen ße ausgeführt wird und um 8 Uhr ihren Anfang nimmt. Da das Eintrittsgelb nur 20 Pfg. beträgt, so dürfte es kaum eine andere Gelegenheit geben, in angenehmster Weise den Abend zu verbringen. Wir verfehlen also nicht, auf diese in Rede siehende musikalische Unterhaltung um so mehr aufmerksam zu machen, als ja die Leifungen der conzertirenden Dragoner = Kapelle hinreichend als vorzüglich bekannt sind. Im Uebrigen wird auch der Wirth des Theater - Restaurants nichts verabsäumen, das ihn besuchende Publikum nach besten Kräften zu bedienen.

Die wegen des Attentats auf den Haupthofkassirer Beyersdorff in Untersuchungshaft befindliche Cohrsen machte an einem der letten Tage, als sie aus ihrer Zelle vor den betreffenden Untersuchungsrichter geführt werden sollte, einen Finchtversuch, der ihr jedoch mißlang, da sie sofort wieder ergriffen wurde.

Der gestrige Maskenball im Schützenhof mar febr gut besucht und nahm einen brillanten Berlauf.

Herr Habel, der bekanntlich seinen Contract als Restaurateur des Schützenhofes zum 1. Mai d. J. gekündigt hatte, wird nun doch in seiner Stellung bleiben. Zwischen dem Schützenverein und dem Herrn Restaurateur hat ein Ausgleich stattgefunden, infolge bessen dere Spabel die Leitung des Etablissements gegen eine etwas ermäßigte Pahtsumme weiter führen wird, jedenfalls die glüdlichste Lösung der Frage, die allgemein bestiedigt.

In der letten Zeit ist viel die Frage ausgeworfen worden, warum denn eigentlich nicht mit der Bollendung des Baues der Markthallen vorgegangen wird, ist doch noch so vieles in und an denselben mangelhaft. So warten die auf dent Hofplatz später erbauten Fleischhallen noch ihrer Bervollständigung. Dieselben mürden, wenn beziehbar, sosort von hiesigen und auswärtigen Schlachtern in Anspruch genommen werden, da im Hauptportale sich bereits an den Haupts-Marktiagen ein Bedürsnitz sür Placirung der Fleischmaaren heraus gestellt hat. Auch andere Mangelsposten sind noch vorhanden. Hossentlich genügen diese Zeilen, den Bau der Markthallen seiner gänzlichen Vollendung entgegenzussühren.

Bon den vielen Bewerbern um die Gastwirthschaft im **Zvologischen Garten** zu Eversten, von denen zwei auf die engere Wahl gestellt waren, ist vor einigen Tazen in einer General-Bersammlung der Actionäre dem Herrn Restaurateur Kielholz, der Zeit zu Hannover und wohl situirt, die Wirthichaft für ein jährliches Pachtgebot von 1000 Mark übertragen worden. Dem Herrn Kielholz, dem die günstigsten Reseenzen zur Seite stehen und der für Küche und Keller das beste Kenommee besitzt, wünschen wir zu diesem neuen Unternehmen von aufrichtigem Herzen viel Glück.

Die von der "Dibb Beitung" ausgegangene auch von uns aufgenommene Nachricht, ein hiefiger Offizier bes Dragoner-Regiments hatte einen Sengft an ben

rend ber Fahrt, um so ihren Gedanken nachhängen zu

Der Fürst hatte ihr gegenüber Platz genommen, aber die Nähe des schönen, ihm bald für ewig angehörenden Weibes, vermochte heute nicht, ihn aus seinem Hinstarren zu reißen; seine Gedanken irrten in die Verzgangenheit; eine namentose Unruhe, der er keine Worte zu leihen vermochte, die ihm selbst unfaßbar, thöricht ersichien, ließ seine Pulse schlagen, trieb sein Blut heftig durch die Abern.

Wieder traten jene gespenstischen Bilder vor sein Ange; wieder und immer wieder flang der klagende, ihn anklagende Ton an sein Ohr; fühlte er tas Verhängniß

Die Begleiterin, eine Russin, hielt sich passiv; sie that als Berwandte insofern ihre Schuldigkeit, indem sie die dame d'honneur abgab, allein die Fremde, die Südländerin, die nichts mit ihr, der Russin gemein hatte, war ihr nicht sympathisch und das Schweigen des Brautpaares kam ihr deshalb sehr gelegen.

hinten auf bem fogenannten Ruffen bes Schlittens,

stand Jacques.
In Gegenwart des Fürsten hatte ihm Juanita seine Entlassung aus ihrem Dienste mitgetheilt; sie hatte ihm die fatale Thatsache mit möglichst süßen Worten zugeflüstert; zu gleicher Zeit mit der Bitte, ihr deshalb nicht bose zu sein, da sie nur dem Befehle ihres Gemahles folge, dennoch aber nie vergessen würde, wie viel sie ihm, Jacques, Dant schuldig sei. Sie hatte theils in englischer, theils in portugiesischer Sprache mit ihm geredet, und der Neger hörte scheindar ganz ruhig und gesaft ihrer Auseinandersehung zu, ohne mit der Wimper zu zucken.

Als sie geendet, hob er das demüthig zu Boben gesenkte Haupt empor; ein rascher Blid, in dem sich tödts

licher Saß mit mubiam unterdrückter Buth mischte, traf ben Fürsten, ber theilnahmlos mit einer Blume spielte, bann aber trat er an Juanita heran und sich zu ihr neigend, meinte er leise:

"Donna Juanita ist die Herrin, ich bin ihr Stlave und muß gehorchen. Sobald ich meine Gebieterin glücklich an der Seite ihres Herrn sehe, werde ich dem Bessehle gehorchen. Nur als Braut will ich Sie, Herrin, sehen, dann nehme ich Abschied — auf ewig. Darf ich so lange bleiben?"

Ueberrascht von dieser Fügsamkeit blickte sie in das schwarze Antlig, aber kein Zug verrieth, was in ihm vorging; ganz Demuth, ganz Untergebener ftand Jacques vor ihr und nur das schwere, keuchende Athmen, das seine breite Brust hob und senkte, hätte seine tiese, furchtbare Erregung verrathen können.

Juanita bemerkte es aber nicht; fie belächelte jest felbst ihre Furcht vor diesem Manne.

Ein Stlave blieb ja immer ein Stlave auch in der Freiheit, und der Muth der schwarzen Race verwehte schnell vor dem Befehl des weißen Mannes, dem er sich unterworfen fühlte.

Mit einem leichten, jugen Lächeln gab fie ihm bie Erlaubuiß, bis nach ihrer Vermählung bei ihr zu bleisben und in portugiesischer Sprache fügte fie hinzu :

"Zweiste nicht an meiner Dankbarkeit, Jacques — ich gehorche nur dem Zwange!"

Als er das Zimmer verlassen hatte, veränderte sich

Die Augen schienen aus ihren Höhlen zu treten; auf ber beiten Stirn lag eine gewitterschwere Wolke; die weißen Zähne nagten zornig an der blutrothen Unterslippe; die ganze Gestalt erbebte unter heftigen Fiebersichauern.

Leife, brobende Worte entrangen fich endlich bem

zudenden Munde; seine geballten Sande ftredten fich brobend gegen die Thur, binter welcher die Falfche, mit ihrem Berlobten tandelnd, faß.

Dhne weitere Erlaubniß abzuwarten, hatte Jacques in ber beschriebenen Weise bas Brautpaar nach dem tünftigen Aufenthaltsorte begleitet.

Seine Augen hingen in bufterm Glanze an bem für ihn fo fremben Bilbe einer in Schnee und Gie gehulten norbischen Landichaft; er fand fie nut feinem Innern fo ähnlich.

War doch auch sein glüßendes Herz vor Haß sall gu Gis erstarrt, die Blume der Liebe, die so heiß und glüßend darin aufgeblüht, vom Froste gebrochen! Wie hatte er diese Frau angebetet!

Welche Riesenopfer hatte er ihr gebracht; wie war er so ganz und gar in ihr aufgegangen, nur von führen Soffnungen tebend, von dem Berlangen nach ihrem einftigen Besiße, auf den er nicht berechtigt war zu hoffen, den sie ihm aber durch heiße Blide, durch trügerische Worte verheißen hatte — getragen.

Worte verheißen hatte — getragen. D und jest, jest follte und mußte er sie verlassen! Verlassen, ohne das Ziel erreicht zu haben!

Jest sollte der verhaßte Mann in dem Besig des schönen Weides schwelgen, sie fein für immer nennen, mi voller Berechtigung, währerd er, der sein Leben für sie in die Schanze geschlagen, seine mühsam erkämpfte Freicheit ihr geopfert hatte, mit fühlen Worten seinen Absiched erhielt — als ein Diener behandelt wurde, den man entläßt, wenn man seiner Dienste nicht meht bedarf?!

(Fortfetjung folgt.

kaiserlichen Marstall mit bedeutendem Profit verkauft, bestätigt sich nicht. Das einzige Pferd, welches hierbei in Frage fommen fann, ift von einem Barbeoffigier in Berlin, einem bekannten Sportsmann, vertauft wor= ben, und hieraus ift jene Ente gebrütet.

Es hat fich hier fürzlich eine "Olbenburger Sterbecasse a. G." gebildet, welche ihren Mitglie= bern gegen mäßige Beitrage ein im Laufe ber Jahre von 150 bis 990 Mark fleigenbes Sterbegeld zusichert. Es bestehen verschiedene Abtheilungen und zwar 1. für Kinder von 3—15 Jahren, und 2. für Erwachsene von 15—50 Jahren bei Rückgewähr der Hälfte des eingezahlten Gintrittsgelbes, wenn ber Sterbefall inner= halb der Probezeit erfolgt.

Gin Beamter hatte mit ber Röchin eines hiefigen Hauptmanns ein Liebesverhaltniff angefnüpft. Beide wollten fich ehelichen und hatte das Dladchen feinen Dienst auf Mai gekündigt, auch bereits für die Aus-fteuer geforgt. Als das Mädchen kurzlich auf den Einfall kommt, ihren Geliebten einmal in seiner Wohnung zu besuchen, traf es ihn zwar nicht an, bagegen aber eine Frau mit Rindern und gerieth in gerechtes Erftaunen, als fie vernehmen mußte, daß ihr Beliebter verheirathet ift. Dieser Fall hat in Bürgerkreisen eine gerechte Entruftung hervorgerufen, ift auch nach § 189 des St.: G.-B. ftrafbar.

Infolge bes unverantwortlichen Leichtfinns eines Dienstmädchens find dieser Tage die Zwillingskinder einer hiefigen Familie in beklagenswerther Weise gu Schaben getommen. Während nämlich die betreffende Herrschaft abwesend war, verließ die Wärterin die ihr anvertrauten Kinder, nachdem sie zuvor den Wa= gen, in welchem die kleinen Gefchwifter lagen, in die Nähe bes Dfens gerückt hatte. Unglücklicher Weise fing der Wagen Feuer und fing an zu brennen. Den beiden Kindern follen die Fuße burch Brandwunden nicht unerheblich verlett fein.

Mit dem Getreidehandel geht es augenblidlich in Butjadingen etwas beffer, da die Breise fteigen, die Frucht rießt, wie man hier wohl fagt, namentlich geht auch Weizen, ber bisher sehr niedrig ftand, in die Höhe. Man glaubt, dieser Steigerung oder auch der vermehr= ten Nachfrage der Bewegung zuzuschreiben, daß von Reichs wegen eine Erhöhung der Getreidezölle geplant

Worige Woche fand in Baffum eine Versammlung gur Beiprechung und Forderung der projectirten Gifen= bahn Hoya = Wildeshausen = Ahlhorn statt. Nachdem noch einige herrn in das Comitee aufgenommen, wurde mitgetheilt, daß die Kosten zur Vermessung ber Strede aufgebracht seien und zwar im Amt Wildes-hausen durch Uebernahme derfelben auf die Amtsver= bandscaffe, im preußischen Bezirk burch freiwillige Beitrage. Es wurde hierauf beichloffen, daß die Vermef-fung in nächster Zeit zu geschehen habe und eine Ausschreibung gur Uebernahme Dieser Arbeiten erfolgen folle. Ein herr aus Berlin, welcher ebenfalls anwe-fend war, hat fich erboten, bas Gelb gum Bau diefer Babu unter gunftigen Bedingungen gu beschaffen.

Der Gesundheitszustand ift in Stad= und Butjadingerland nicht mehr so gunftig wie vor vierzehn Tagen und hat jedenfalls der plögliche Witterungsumschlag dies verurfacht. Starke Erkältungen, sowie Lungenentzündungen find an der Tagesordnung. Auch find im Rirchspiel Genshamm mehrere Fälle von Diph= theritis vorgekommen.

# Die hinrichtung von Reinsdorff und Küchler.

(Schluß.)

Gleich nach Vollstredung der Todesurtheile wurde an ben Platatfäulen der Stadt folgende Befanntmachung angeheftet:

Durch das Urtheil des Reichsgerichts vom 22. Dezember 1884 find

1. Friedrich

th

mit

ues

dem

dem

ges

aem

faft

und

izen

ijen!

De:

, mil

r fie

gret

Mr.

Den

nehr

August Reinsborff, Schriftsetzer, geboren am 31. Januar 1849 zu Pegau im Königreich Sachsen, konfessions. los und

2. Emil Rüchler, Schriftseter, wohnhaft zu Elberfeld, geboren am 9. Februar 1844 zu Crefeld, evangelisch,

und zwar Küchler wegen Hochverrathes, in idealem Zusammentreffen mit versuchtem Morde, mit dem Tode und Berluft ber burgerlichen Chrenrechte, Reinsdorff wegen Anstiftung jum Hochverrathe in ibealem Zusammentreffen mit versuchtem Morde mit bem Tode und Verluft ber bürgerlichen Chrenrechte bestraft.

Das Berbrechen bes Hochverrathes ift darin ertannt worden, daß Rüchler auf Anstiften des Reinsborff es unternommen hat, am 28. September 1883 bei Gelegenheit der Enthullung des Riederwald= Denkmals Geine Majefiat und bie zur Enthullungs= feier versammelten Bundesfürsten durch Dynamit= geschosse zu morden, welche er an die von dem Festzuge benutte Strafe legte. Das Unternehmen miglang, weil die in Brand gesetze Zündschnur gegen ben Willen ber Thater nicht völlig abbrannte.

Durch Allerhöchste Erlaffe vom 2. Februar b. haben bes Raifers Majestät zu erklären geruht, daß der Gerechtigkeit freier Lauf zu laffen.

Demgemäß ist auf Anordnung Gr. Ercellenz des Herrn Ober-Neichsanwalts heute um 8 Uhr Morgens in dem Hofe der hiefigen Königlichen Strafanstalt unter Beobachtung ber im § 486 ber Straf=Prozeß-Ordnung gegebenen Borfchriften das Todesurtheil an

1. Friedrich August Reinsborff und

2. Emil Rüchler

durch Enthauptung vollstreckt worden. Solches wird in Gemäßheit des § 549 der Kriminal = Ordnung warnungshalber hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Halle a/S., den 7. Februar 1885. Der Königliche Erste Staatsanwalt von Moers.

### Yom Weltiheater.

Die am Sonnabend in Halle a. d. S. hinge: richteten Anarchiften Deinsdorff und Rüchler hatten für ihre sogenannte "Henkersmahlzeit" nur bescheidene Buniche ausgesprochen, nämlich ein Beefsteat, eine Flasche Wein, Buttersemmeln und Cigarren, was ihnen fetbftverftändlich bewilligt mor=

In Wiesbaben hatte fich der Opernfänger Philippi, ber in einer Billa außerhalb ber Stadt wohnt, eine große Dogge angeschafft. Als dieser Tage seine Frau und Tochter fich in der Rüche zu schaffen machten, fiel das bose Thier über sie her und zerfleichte fie so fürchterlich, daß an der Nettung ihres Lebens gezweifelt wird. Das Thier mußte von herbeieilenden Arbeitern tobtgeschlagen werden.

Den appetitlichsten Namen unter den Reichstags= abgeordneten hat der Sozialdemofrat Bfannfuch. Er hat einen Cigarrenladen in Berlin aufgethan und fämmtliche herren Collegen ersucht, ihn mit ihrer Rundichaft zu beehren, alle ohne Unterschied, fagte er; benn boje Menschen rauchen nicht Cigarren.

In Frankfurt starb kürzlich ein armer Mann, ber stets das Mitleid feiner Nebenmenschen erregt hatte. In seinem Nachlasse fanden sich 30,000 Mf.

Der württembergische Fabrifort Neuffen hat be-beutende Bestellungen auf bunte Bettbecken für Westafrisa erhalten. Auch die dortigen Corsettarbeiter machen fich hoffnungen auf Bestellungen, benn fie benken, daß fich die Zulumäden nächstens doch auch schnüren werden.

Die Mode ift in das Zeichen ber Crinoline getreten. Bei bem hofballe in Berlin waren bie Prinzessin Victoria, bie Prinzessin Friedrich, Grafin Hohenau und andere Damen in fehr weiten Kleibern erschienen. Die etwas erschrockenen Cheherrn find belehrt worden, daß die seitherigen engen, aber faltigen Rleider noch mehr Stoff und Geld kosten als die weiten, die ohnehin verborgene Tugenden haben.

In einem ärmlichen Stadttheile in Berlin wohnte seit langen Jahren eine Wittwe mit ihrem Sohne, einem jungen Mediziner. Sie hatten in ärmlichen Verhältniffen gelebt und erft mit der Beit, als fich ber jugendliche Argt burch Fleiß und Geschich lichkeit ausgezeichnet hatte, verbefferte fich ihre Lage. Da ftarb die Mutter. Um Abend des Begrähniffes erschien im Hause des trostlofen Sohnes ein Rechtsanwalt und bat um Erlaubniß, dem Sinterbliebenen bas Testament ber Mutter vorlegen zu bürfen. Jener war erstaunt, von seiner armen Mutter eine lette Berfügung vorzufinden ; wie überrascht, aber zugleich innig gerührt war er, als er aus berselben ersah, daß seine Mutter reich — sehr reich gewesen, daß sie es aber für besser gehalten hatte, wenn ihr Sohn sich aus eigener Kraft und nicht unterstüßt von schnöbem Golbe zu Sinsluß und Bedeutung emporschwinge. Aus diesem Grunde hatte sie lieber selbst alle Entbehrungen getragen, war es doch zum Wohle ihres

### Geldichts = Kalender.

13. Febr. Die frangöfische National-Versammlung bebt die Klöster und geistlichen Orden auf. 1790. Bergog von Berry ermordet. 1820.

Richard Wagner † zu Benedig. 1883. 14. Febr. Gluck, bedeutender Componist, geb. 1714. Cook, berühmter Weltumsegler, auf der Infel Dwaiti von Gingeborenen erschlagen. 1779. Guftav Raich, deutscher Schriftsteller + 1878.

Witterungs = Kalender.

Das Thermometer in ber Glisenstraße zeigte heute Mittag im Schatten 2 Grad R. Wärme. Das Barometer stand auf Veränderlich.

### Nirdennadricht. Lambertifirche.

Am Sonnabend, den 14. Februar: Abendmahlsgottesdienst (11 Uhr): Pastor Willms.

# Großherzogliches Theater.

Fre itag, den 13 Februar. 77. Abonnem.=Borft.:

Luftspiel in 5 Aften von Ernit Wichert. von Schmettwig: Herr Bach als Gaft. Sonntag, ben 15. Februar. 78. Abonnem .- Borft.

Shrliche Arbeit. Bolksstud mit Gesang in 3 Alten von S. Wilken.

1	Oldenburgische Hvar-u. Leih-Bank. Coursbericht.
	vom 12 Februar 1885. gefauft verfauft
1	40 a Deutsche Meichsauleibe 103.95 104.50
	40 0 Olbenburgische Consols
	Stücke à 100 Mit. im Verkauf 1 40 höher.)
	4% Stollhammer und Butjadinger Anleihe 100.25 101.25
1	40/0 Jeversche Anleihe 100.25 —
1	4% Bareler Anleibe
1	4% Dammer Anleihe
	4% Wildeshaufer Anleihe (Stücke a Mt. 100.—) 100.25 —
1	40/0 Brater Sielachts-Unleihe 100.25 —
	40/0 Oldenburger Stadt-Unleihe 100.25 101 25
	4% Obersteiner Stadt-Anleihe 100.25 — 40% Wiesbadener Stadt-Anleihe 100.25 — 40% Obersteiner Sta
1	40 Biesbadener Stadt-Unleihe 101 50 102 50
1	4 <sub>0/0</sub> Landschaftliche Eentral-Psandbriese 102 30 102 85 30/ <sub>0</sub> Oldenb. Prämien-Anseihe per Stüd in Mt. 151 25 152,25
	5% Otoend, pramien-untene per Stud in Mt. 151 25 152,25
-	4% Eutin-Libecter BriorObligationen 101. —
1	31 2 Hamburger Staatsrente 95,70 96 25 40 3 Preußische consolidirte Anleihe
1	40 prensitive confolioitte antende 105 99 104 45
-	41 20 Preußische consolidirte Anleihe 104 —
	50 o Italienische Rente Stücke bon 10000 Frc.
1	50/0 bo bo (Stiide von 4000, 1000
1	100 500 Fre
1	ind 500 Frc
1	40 Salatanmerant Prioritäten garani t 95 90 96 45
1	4 / Salberftadt-Blankenburger Prioritäten 99 99 55
1	40/0 Schwedische Supoth-Plattobe, pou 1878 . 96.40 96 95
1	(Stiide v. 600 u. 300 Dif. im Bert. 1 40 0 hoh)
	40 pjandbriefe ber Rhein, Spoth. Bank 99,6 ) 100.63
1	40 . Manthy o Braunich Sannah Sanat 97 80 98 35
1	40 do Breuk, Bod. Credit 98.70 99 25
	5% Boruffia-Prioritäten 100.25 101 25
	5% Boruffia-Prioritäten
1	Oldenburgische Spar- und Leih-Bant-Actien . — —
	[Bollgez Actie a 300 Mt. 4%3. v. 1. Jan. 1883.]
	Olbenburgische Landesbant-Aftien. 145
	(40% Einzahlung und 5% Binfen vom 31. Dec. 1884.)
	Oldenburger Eisennitten-Acuen (Augustiehn) . — 87
	(4%) Bins vom 1. Just 1883) Dibenb. Forting. Dampsichissenbed. Action . — 118,50
1	(4% gins v. 15. Aug. 1888.)
1	Oldenburger Bersicherungs = Gesellschafts = Actien pr.
1	Stild ohne Zinsen in Mart —
1	Wechsel auf Amstersam turz für st. 100 in M. 169 15 169 95
200	Soubou 1-29r 20.45 20.55
	" " New-Port für 1 Doll. " 4.18 4.285
1	" " London " " 1- Lar. " " 20,45 20,55 " " 9lew-Yort für 1 Doll. " " 4,18 4,285 Holländ. Banknoten für 10 Gld 16.80

# Anzeigen.

# Ren! - Ren! Riesen-Walfisch-Museum.

Länge 82 Juß, Gewicht 10642 Pfund.

# Kopfallein 4000 Pfund!

Täglich geöffnet von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr. Ganze Schulklaffen nach Uebereinkunft. Hochachtungsvoll Capt. G. Röhl.

### Letzte Woche. Grand cirque Continental. Täglich große Vorstellung.

Freitag, den 13. d. D.: Lette Borftellung für bas auswärtige Publifum. 5 Uhr. Ende gegen 8 Uhr. Anfaug 5 Uhr.

Alvis: Dugend : Billets find zu den bekannten Preisen an der Circustaffe zu haben und behalten dieselben ihre Gültigkeit bis zur letten Borftellung.

Hochachtungsvollst C. Merfel, Dir.

Sonnabend, den 14. Februar :

# Musikalische bendunterhaltung,

ausgeführt von der Capelle des 19. Dragoner-Regi= ments unter Leitung bes Königl. Stabstrompeters Herrn Feuße.

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg.

F. Humte-

# Oldenburger Versicherungs - Gesellschaft.

Siebenundzwanzigster Rechnungs - Abschluß für das Jahr 1884.

	Ginnahme:				
1.	Schaben-Reserve aus 1883:  a. in der Feuerversicherung		82,505.95 2,537.50	Mŧ.	85,043.45
2.	Prämien-Neserve aus 1883: a. in der Feuerversicherung	Mf.	317,986.20 38,730.71	,	
3.	Prämien-Cinnahme 1884: a. in der Feuerversicherung für versicherte Mt. 484,026,585	Mř.	811,966.69 48,007.10	n	356,716.91
4.	Zinsen-Einnahme			men Dif.	859,973.79 46,831.17 1.348.565,32
	Ansgabe.				
1					
	Bezahlte Schäben abzüglich des Antheils der Rückversicherer:  a. in der Feuerversicherung		347,370.71 27,939.27	Mf.	375,309.98
2.	Referve für Ende 1884 noch fdwebende Schaden abzüglich bes Antheils ber Rüdversicherer:	mr.	55,220.00		
	a. in der Feuerversicherung		2,106.00		FF 800 00
3.	Brämien für rüdversicherte Mt. 102,880,900			"	57,326.00 188,857.83
4.	Geschäftskoften			a	207,721.16 8,685.46
5. 6.	Abschreibung auf Jnventar-Konto			"	5,000.00
7.	Brämien-Meserve für 1885 und folgende Jahre:				
	a. in der Feuerversicherung	2011.	46,200.01		
0	Gewinn		NAME OF TAXABLE PARTY O	"	423,047.12 82,617.77
0,	Stotut			men Dit.	1,348,565.32
1. 2. 3.				Mf.	2,400,000.00 732,709.21
	a. Mf. 30,000 Kur= und Neumärkische $4^0/_0$ Rentenbriefe. b. " 30,000 Bommersche $4^0/_0$ Rentenbriefe. c. " 15,000 Bosensche $4^0/_0$ Rentenbriefe. d. " 30,000 Breußische $4^0/_0$ Rentenbriefe. e. " 30,000 Rheinische und Westphälische $4^0/_0$ Rentenbriefe. f. " 30,000 Sächsische $4^0/_0$ Rentenbriefe. g. " 30,000 Schlessischolsteinische $4^0/_0$ Rentenbriefe. h. " 30,000 Schleswig-Holsteinische $4^0/_0$ Rentenbriefe.  Mf. 225,000, Kurswerth berselben am 31. Dec. 1884: Mf. 228.690, angenommen resuthaben bei Oldenburgischen Bankgeschäften			"	227,040.00 238,898.64
4. 5.	Raffenbestand			"	21,949,48
6.	Guthaben bei General-Agenten und anderen Schuldnern	١		"	125,244.10
8.	Inventar abgeschrieben			11	85,000,00
9.	Stüdzinfen	•		man SDF :	9,550.03
	Passiva.		Julun	men sore.	5,010,001.10
1.	Aktien-Kapital, eingetheilt in 2000 Aktien & Mk. 1500			Mf.	3,000,000.00
2.	Schaben-Referne:	Mf.	55,220,00		
	a. in der Feuerversicherung	11	2,106.00		
0				"	57,326.00
3.	a in ber Keuerversicherung	"	376,847.11		
	b. in der Glasversicherung		46,200.01		423,047.12
4.	Verschiedene Gläubiger			"	16,362.42
5.	Antheil des Direktors am Gewinn der Jahre 1882 und 1883			"	9,612.46 156,092,72
6. 7.	Rapital = Referve			"	94,753.97
8. 9.	Unerhobene Dividende für 1880, 1881, 1882 und 1883	•		11	579,00
	davon für gemeinnütige Zwecke	Mt.	501.69 3,629.20		
	b. zur Kapital-Reserve (20%)	"	16,523.55		
	c. zur Neserve für unvorhergesehene Fälle	"	13,963.33 48,000.00		
	a. Sat Sitistifice an ole stitionaise 0-10 both site at 100 feet sites	"		"	82,617.77
			<u> </u>	men Wif.	3,840,391.46
	Oldenburg, den 17. Januar 1885.  Montherage Norficharumas - Akafallschaf	+			

Oldenburger Versicherungs - Gesellschaft.

Der Direttor. W. Fortmann. Der Buchhalter. O. Mencke.

Die obige Bilang haben wir mit den Buchern verglichen und in allen Theilen für richtig befunden. Didenburg, den 21, Februar 1885.

Der Direktorialrath: Dr. Klävemann, Olbenburg, Borsitzender. v. Alten, Olbenburg, Stellv. Borsitzender. G. Ahlhorn, Jade. J. D. Borgstede, Elssleth. H. G. Behrels, Olbenburg. A. Schwartz, Oldenburg.

Bon der General-Versammlung der Aktionaire genenehmigt.
Oldenburg, den 10. Februar 1885.

Der Borsitzende: A. Schwartz.